

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Amtsgericht und läßt sich hier — freisprechen! Die paar Wege und Umstände kann sich Jeder leicht machen, der seine Kinder vor der „Eiter-tauje“ bewahren und gesund erhalten (siehe oben) will!“

Besser wäre es freilich, der medizinische Impffschwindel hörte je baldere je lieber ganz auf und die Schutzpockenimpfung würde in die Kumpellkammer geworfen zu anderem medizinischem bereits überwundenem Heil- und Schutzmittelplunder, da nach Chefarzt Dr. Keller's Erfahrungen — „die Sterblichkeit sich zu Ungunsten der Geimpften herausstellte und von einem Impffschutz absolut Nichts zu entdecken war!“

Zum Lazarusfonds.

Herr Rechtsanwalt Haase in Chemnitz spendirte unterm 18 October d. J. für denselben M. 10. —, und Herr E. Wechsler in München schickte mir 25 Exemplare seines Schriftchens „Offene Epistel an den Fleischlobredner Prof Dr. Funke (siehe Liter. Beil. V. letzte Seite). Preis 50 Pf.

Im Jahrgang 1877, Nr. 8., Seite 124 habe ich mitgetheilt, daß der vom Jahre 1875 her angeammelte Lazarusfondskrest von M. 180 seine gute Verwendung gefunden zur mehrmonatlichen kostenfreien Aufnahme und Behandlung des 17jährigen Ed. Schilde von Ebersbach, dessen bezirksärztliches Untersuchungsergebnis ich in Nr. 10 bekannt gegeben nebst meiner Behandlung; ferner in Nr. 2 von 1878: daß derselbe kurz vor Weihnachten nach fast 4½ monatlicher Behandlung von seinem Vater abgeholt wurde, wobei er auf der Eisenbahn 3. Klasse sitzend fahren konnte, während er bei der Hinfahrt in 2. Klasse liegend transportirt wurde.

In Nr. 1 von 1879 theilte ich mit, daß Ed. Schilde im September 1878 mich besucht habe, wobei derselbe ohne Krücken, ohne Stock auf mich zugelaufen sei u. Im März 1879 ließen darauf seine Eltern ohne mein Wissen in die Dresdner Nachrichten folgende Dankfagung einrücken:

Anerkennung und Dank.

Mit Bezugnahme der von Herrn Naturarzt Wolbold in Dresden an unserem 17jährigen Sohne, **Eduard Schilde**, ausgeführten erfolgreichen Behandlung, resp. Herstellung von einer der schwierigsten Krankheiten, erachten wir, die unterzeichneten Eltern, es als eine heilige, nicht zu umgehende Pflicht, diesem hochverdienten Manne, welcher unter solch' obwaltenden Umständen unsere schwachen Hoffnungen mit einem so überaus unerwartet, wunderbar schönen, Erfolg gekrönt, hiermit öffentlich unseren anerkennungsvollen, tiefinnigsten Dank auszusprechen. Wir können dies wohl um so mehr und herzlicher, als wir bei einer mehr als sechsjährigen Krankheitsdauer (während dieser der Kranke wegen schleichender Rückenwirbelentzündung und Knochenverweichung, verbunden mit vollständiger Abzehrung des ganzen Körpers, das Bett hüten mußte), in unserer Bedrängniß die anerkannt tüchtigsten Aerzte der nächsten Umgebung konsultirten, aber schlechterdings es keinem dieser Herren gelang, eine Besserung herbeizuführen, sondern uns schließlich von einem der Letzteren die unumwundene Erklärung wurde: „Aus Ihrem Sohne wird nichts, er ist unheilbar!“ Indes die verständnißreiche und hochherzige Berathung des Herrn Wolbold hat in nur 5 Monaten das Gegentheil bewiesen. Unser armer Sohn kann jetzt ohne fremde Beihilfe seine Glieder wieder so weit gebrauchen, daß er mit den freudigsten Hoffnungen in die Zukunft blicken kann.

Wäge der allgütige Gott Herrn Wolbold der leidenden Menschheit noch lange erhalten!
Ebersbach bei Lausitz, den 16. März 1879.

Mit dankerfülltem Herzen
Carl Schilde und Frau.